

Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst

Name: Paul B.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Camphill School Aberdeen

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2016-2017

1. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort ein Jahr gelebt hast und nun zurück bist?

Ich hatte keine wirkliche Meinung zu Schottland vor Beginn meines FSJ. Ich musste mich kulturell nicht extrem umstellen, war aber auch für die meiste Zeit von internationalen Freiwilligen umgeben (unter diesen waren tatsächlich kaum Schotten). Ich kann nur sagen dass mir Schottland als Land sehr gefallen hat und die Menschen denen ich dort begegnet bin immer freundlich waren.

2. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“? (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)

Mein Englisch ist definitiv besser geworden. Zudem habe ich gelernt, mich mit gegebenen Situationen zu arrangieren, besser mit Stress und Verantwortung umzugehen, Dinge generell positiv zu sehen und natürlich habe ich einiges im Umgang mit Menschen mit Behinderungen gelernt.

3. Welche positiven und negativen Ereignisse sind dir im Gedächtnis geblieben?

Viele schöne Momente bei der Arbeit (Erfolgsmomente mit den Kindern mit denen ich gearbeitet habe oder zu bemerken wie sich die Beziehungen mit ihnen vertiefen und verbessern) und mit meinen Mitfreiwilligen in der Freizeit (Gemeinsamer Urlaub oder generell mit ihnen meine Freizeit zu verbringen).

4. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du?

Definitiv ja! Ich habe sehr viel positives aus meinem Dienst mitgenommen und würde als einzigen bedenkenswerten Faktor sehen, dass man in Camphill als Freiwilliger sehr viel arbeitet und generell einem recht hohen emotionalen Druck in Verbindung mit der Arbeit ausgesetzt ist.

5. Was denkst du hatte dein Projekt von dir? Mit welchen Menschen und Personengruppen hattest du (direkt oder indirekt) zu tun? Wie haben diese Personen deinen Einsatz angenommen?

Mein Projekt hatte durch mich eine Arbeitskraft, die geprägt von ihren eigenen schon im Voraus gemachten Erfahrungen einen individuellen Beitrag zum Leben in der Gemeinschaft beigetragen hat. Mit mir hatten Mitfreiwillige, Angestellte und die Kinder/Schüler zu tun. Der Einsatz, den ich gebracht habe, war in gewisser Weise zwar erwartet, aber auch sehr wertgeschätzt.

6. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?

Ja, war ich. Allerdings war es besonders am Anfang des Jahres enorm viel Arbeitszeit und ein sehr hektisches und unüberschauliches Umfeld. Die Lebensbedingungen dort geben auch nicht den größten Grad an Rückzugs- und Erholungsmöglichkeiten, was unter Umständen zu einer großen Belastung führen kann. Ich hatte keine weiteren Projekte, da dieses mich Vollzeitig in Anspruch genommen hat.

7. Wie bewertest du deine Unterbringung? Hat dir etwas gefehlt?

Mir hat es in meiner Wohngemeinschaft an nichts gefehlt. Die Verpflegung war in jeglicher Hinsicht sehr gut, den einzigen negativen Punkt, den ich nennen könnte, ist, dass man im Verhältnis zur Zeit die man täglich arbeiten muss nicht sonderlich viel Freie Zeit hatte, aber darauf kann man sich mit etwas Eigeninitiative und Willenskraft gut anpassen.

8. Wie siehst du nun dein Heimatland? Inwieweit hat sich deine Betrachtungsweise aufgrund deines Langzeitdienstes im Ausland geändert?

Ich stehe noch genauso zu meinem Heimatland wie ich es vor meinem Dienst getan habe.

9. Wie war dein Verhältnis zum SCI während deines Freiwilligendienstes?

Es war ein geringer, jedoch positiver Kontakt vorhanden. Da ich aber von meinem Projekt/in meiner Wohngemeinschaft viel unterstützt wurde, gab es für viel Kontakt mit dem SCI auch keinen Anlass.

10. Wie war dein Verhältnis zu deiner Partnerorganisation?

Das Verhältnis zur Organisation als ganze war sehr gut, wenn auch etwas unpersönlich, da ich nur einer von ungefähr 200 Freiwilligen dieses Jahr war.

11. Hattest du im SCI und in der Partnerorganisation für dich zuständige Mentor/innen? Hat die Zusammenarbeit mit diesen gut geklappt? Wie denkst du über die Idee einer Mentorin oder eines Mentors?

Ja, beides. Alles lief gut, mit meinem Mentor vom SCI hatte ich nur wenig Kontakt. Dafür jedoch umso mehr mit dem Mentor vor Ort, es gab wöchentliche Gespräche über die Arbeit und für mich dadurch immer wieder die Möglichkeit, Probleme ansprechen zu können.

12. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?

Für ein Jahr weiter im sozialen Bereich zu arbeiten und dann soziale Arbeit zu studieren. Meine Erfahrungen aus dem Jahr werden mich auf diesem Weg immer begleiten und eine große Hilfe sein.

13. Was ich noch loswerden will:

Ich bin sehr glücklich und dankbar für das vergangene Jahr und freue mich auf die Zukunft! Ein FSJ in Schottland lohnt sich in jeder Hinsicht und ich könnte es fast jedem ans Herz legen der Interesse an der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen hat und bereit ist eine Herausforderung in diesem Bereich anzunehmen.